



AV

# Komparatistik

Jahrbuch  
der Deutschen Gesellschaft  
für Allgemeine und Vergleichende  
Literaturwissenschaft

# 2017

Aus dem Inhalt: Joachim Harst, Christian Moser, Linda Simonis: Languages of Theory. Introduction • Maria Boletsi: Towards a Visual Middle Voice. Crisis, Dispossession, and Spectrality in Spain's Hologram Protest • Peter Brandes: Poetics of the Bed. Narrated Everydayness as Language of Theory • Annette Simonis: Stephen Greenblatt and the Making of a New Philology of Culture • Dagmar Reichardt: Creating Notions of Transculturality. The Work of Fernando Ortiz and his Impact on Europe • Michael Eggers: Topics of Theory and the Rhetoric of Bruno Latour • Nicolas Pethes: Philological Paperwork. The Question of Theory within a Praxeological Perspective on Literary Scholarship • Achim Geisenhanslüke: Philological Understanding in the Era After Theory • Joachim Harst: Borges: Philology as Poetry • Regine Strätling: The ›Love of words‹ and the Anti-Philological Stance in Roland Barthes' »S/Z« • Markus Winkler: Genealogy and Philology • Christian Moser: Language and Liability in Eighteenth-Century Theories of the Origin of Culture and Society (Goguet, Smith, Rousseau) • Linda Simonis: The Language of Commitment. The Oath and its Implications for Literary Theory • Kathrin Schödel: Political Speech Acts? Jacques Rancière's Theories and a Political Philology of Current Discourses of Migration • Helmut Pillau: »Ein großer weltlicher Staatsmann wider alle Wahrscheinlichkeiten.« Gertrud Kolmar und Jean-Clément Martin über Robespierre • Pauline Preisler: Die abstrakte Illustration. Paul Klees »Hoffmanneske Märchenscene« und E. T. A. Hoffmanns »Der Goldene Topf« • Nachruf, Rezensionen.

Komparatistik 2017



AISTHESIS VERLAG



ISBN 978-3-8498-1292-8  
ISSN 1432-5306

AV



# Komparatistik

Jahrbuch  
der Deutschen Gesellschaft  
für Allgemeine und Vergleichende  
Literaturwissenschaft

2017

Herausgegeben im Auftrag des Vorstands  
der Deutschen Gesellschaft für Allgemeine  
und Vergleichende Literaturwissenschaft  
von Joachim Harst, Christian Moser und Linda Simonis

AISTHESIS VERLAG

---

Bielefeld 2018



**ICLA2016**  

---

**VIENNA**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Redaktion: Joachim Harst

© Aisthesis Verlag Bielefeld 2018  
Postfach 10 04 27, D-33504 Bielefeld  
Satz: Germano Wallmann, [www.geisterwort.de](http://www.geisterwort.de)  
Druck: docupoint GmbH, Magdeburg  
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-8498-1292-8  
ISSN 1432-5306  
[www.aisthesis.de](http://www.aisthesis.de)

# Inhaltsverzeichnis

Joachim Harst / Christian Moser / Linda Simonis Vorwort .....	9
NACHRUF	
Sandro Moraldo Komparatist mit Leidenschaft – Nachruf auf Remo Ceserani .....	11
THEMENSCHWERPUNKT: THE LANGUAGES OF THEORY	
Joachim Harst, Christian Moser, Linda Simonis Languages of Theory. Introduction .....	15
Maria Boletsi Towards a Visual Middle Voice. Crisis, Dispossession, and Spectrality in Spain's Hologram Protest .....	19
Peter Brandes Poetics of the Bed. Narrated Everydayness as Language of Theory .....	37
Annette Simonis Stephen Greenblatt and the Making of a New Philology of Culture ....	53
Dagmar Reichardt Creating Notions of Transculturality. The Work of Fernando Ortiz and his Impact on Europe .....	67
Michael Eggers Topics of Theory and the Rhetoric of Bruno Latour .....	83
Nicolas Pethes Philological Paperwork. The Question of Theory within a Praxeological Perspective on Literary Scholarship .....	99
Achim Geisenhanslüke Philological Understanding in the Era After Theory .....	113

Joachim Harst	
Borges: Philology as Poetry .....	123
Regine Strätling	
The ‘Love of words’ and the Anti-Philological Stance in Roland Barthes’ <i>S/Z</i> .....	139
Markus Winkler	
Genealogy and Philology .....	153
Christian Moser	
Language and Liability in Eighteenth-Century Theories of the Origin of Culture and Society (Goguet, Smith, Rousseau) .....	163
Linda Simonis	
The Language of Commitment. The Oath and its Implications for Literary Theory .....	185
Kathrin Schödel	
Political Speech Acts? Jacques Rancière’s Theories and a Political Philology of Current Discourses of Migration .....	201

#### WEITERE BEITRÄGE

Helmut Pillau	
„Ein großer weltlicher Staatsmann wider alle Wahrscheinlichkeiten.“ Gertrud Kolmar und Jean-Clément Martin über Robespierre .....	221
Pauline Preisler	
Die abstrakte Illustration. Paul Klees <i>Hoffmanneske Märchenscene</i> und E. T. A. Hoffmanns <i>Der Goldene Topf</i> .....	245

#### REZENSIONEN

Markus Schleich, Jonas Nesselhauf. <i>Fernsehserien. Geschichte, Theorie, Narration</i> (Kathrin Ackermann-Pojtinger) .....	263
<i>Primitivismus intermedial.</i> (von Björn Bertrams) .....	266
Julia Bohnengel. <i>Das gegessene Herz. Eine europäische Kulturgeschichte vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert: Herzmäre – Le cœur mangé – Il cuore mangiato – The eaten heart</i> (von Albert Gier) .....	270

<i>Funktionen der Fantastik. Neue Formen des Weltbezugs von Literatur und Film nach 1945</i> (von Eva Gillhuber) .....	276
Solvejg Nitzke. <i>Die Produktion der Katastrophe. Das Tunguska-Ereignis und die Programme der Moderne</i> (von Stephanie Heimgartner) .....	280
Claudia Lillge. <i>Arbeit. Eine Literatur- und Mediengeschichte Großbritanniens</i> (von Julia Hoydis) .....	282
Paul Strohmaier. <i>Diesseits der Sprache. Immanenz als Paradigma in der Lyrik der Moderne (Valéry, Montale, Pessoa)</i> (von Milan Herold) .....	285
<i>Neue Realismen in der Gegenwartsliteratur</i> (von Michael Navratil) .....	288
Steffen Röhrs. <i>Körper als Geschichte(n). Geschichtsreflexionen und Körperdarstellungen in der deutschsprachigen Erzählliteratur (1981-2012)</i> (von Jonas Nesselhauf) .....	294
<i>Theorie erzählen. Raconter la théorie. Narrating Theory. Fiktionalisierte Literaturtheorie im Roman</i> (von Beatrice Nickel) .....	296
<i>Extreme Erfahrungen. Grenzen des Erlebens und der Darstellung</i> (von Solvejg Nitzke) .....	299
<i>Spielräume und Raumspiele in der Literatur</i> (von Eckhard Lobsien) .....	302
Melanie Rohner. <i>Farbbekennnisse. Postkoloniale Perspektiven auf Max Frischs Stiller und Homo faber</i> (von Iulia-Karin Patrut) .....	306
Christian Moser/Regine Strätling (Hg.). <i>Sich selbst aufs Spiel setzen. Spiel als Technik und Medium von Subjektivierung</i> (von Laetitia Rimpau) .....	311
<i>Die Renaissancen des Kitsch</i> (von Franziska Thiel) .....	318
Reinhard M. Möller. <i>Situationen des Fremden. Ästhetik und Reiseliteratur im späten 18. Jahrhundert</i> (von Sandra Vlasta) .....	323
Michael Eggers. <i>Vergleichendes Erkennen. Zur Wissenschaftsgeschichte und Epistemologie des Vergleichs und zur Genealogie der Komparatistik</i> (von Carsten Zelle) .....	327
<i>Nach Szondi. Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Freien Universität Berlin 1965-2015</i> (von Carsten Zelle) .....	333
<i>The Cambridge Companion to the Literature of Berlin</i> (von Gianna Zocco) .....	336



BUCHVORSTELLUNG

Sabine Mainberger/Esther Ramharter (Hg.): <i>Linienwissen und Liniendenken</i> .....	343
Beiträgerinnen und Beiträger der Ausgabe 2017 .....	346

Legitimationsstrategie und Demarkationslinie. Realismussplitter aus literaturgeschichtlicher, produktionsästhetischer und begriffsgeschichtlicher Perspektive“ ein Beitrag zur Dortmunder *Gruppe 61* verbirgt, kann man allenfalls erraten.

Keine Anstrengungen unternimmt der Band in der Bestimmung dessen, was den zweiten Teil seines Titels ausmacht, nämlich der Gegenwartsliteratur, abgesehen von dem Umstand, dass die hier behandelten Autorinnen und Autoren eben mehr oder weniger offensichtlich der Gegenwartsliteratur zuzuordnen sind (was man allerdings bei den Autoren der *Gruppe 61*, bei Heinrich Böll oder gar bei Thomas Mann durchaus bezweifeln darf). Der Versuch einer literarhistorischen Tendenzcharakterisierung der Gegenwartsliteratur – wie er in den Jahrzehnten nach der Wende etwa mit den gewiss nicht unproblematischen, aber doch immerhin eine gewisse Orientierung ermöglichenden Labels ‚Wiederkehr des Erzählens‘, ‚Neue deutsche Lesbarkeit‘ oder ‚Neuer Ernst‘ angestrebt worden war – wird nicht unternommen; die gelegentliche vorsichtige Rede von der ‚Post-Postmoderne‘ (54; 229; 240), die mit Blick auf die gegebene Fragestellung an anderer Stelle auch schon sehr viel ausführlicher diskutiert worden ist<sup>35</sup>, trägt wenig zur Klärung der literarhistorischen Situation bei.

So zeichnet sich der Band insgesamt vor allem durch eine Reihe sehr lesenswerter Einzelbeiträge aus. Der Versuch einer übergreifenden Ordnung, Theoretisierung oder historischen Verortung der ‚neuen Realismen in der Gegenwartsliteratur‘ wird hingegen nicht ernsthaft unternommen. Freilich kann man die Konstatierung einer solchen Unmöglichkeit selbst als Teilaspekt einer Gegenwartsdiagnose betrachten. Man müsste sich dann mit dem kaleidoskopischen Blick auf die Einzelpänomene sowie mit der Einsicht begnügen, dass es ‚den Realismus‘ nicht gibt, sondern eben nur verschiedene ‚Realismen‘. ‚Neu‘ allerdings wäre diese Einsicht nicht.

*Michael Navratil*

Steffen Röhrs. *Körper als Geschichte(n). Geschichtsreflexionen und Körperdarstellungen in der deutschsprachigen Erzählliteratur (1981-2012)*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2016. 292 S.

Ein regelrechter ‚body turn‘ hat in den vergangenen Jahren zu einem verstärkten Interesse an Körpern und Körperlichkeit in der Literatur geführt – die künstlerische, mediale und literarische Darstellung und Inszenierung macht dabei den Körper zur ‚lesbaren Oberfläche‘ und unterstreicht zugleich dessen Materialität und Narrativität. Gerade in den vergangenen Jahren hat sich dabei eine verstärkte Forschung in Bereichen von der Kulturanthropologie bis zur Ikonografie entwickelt, die verschiedene geisteswissenschaftliche Richtungen umfasst oder interdisziplinär verknüpft.

---

<sup>35</sup> Vgl. *Realitätseffekte in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Schreibweisen nach der Postmoderne?* Hg. Brigitta Krumrey, Ingo Vogler, Katharina Derlin. Heidelberg: Winter, 2014.

Daran schließt auch der Hannoveraner Germanist Steffen Röhrs an, der in seiner Dissertationsschrift nun den menschlichen Körper mit einer geschichts- und literaturwissenschaftlichen Perspektive zusammengedacht hat; dabei kann er interessant aufzeigen, wie ein historischer Stoff oder eine geschichtliche Begebenheit am Körper (der literarischen Figur) festgemacht werden kann. Somit sind literarische Texte „als produktive Ergänzungen zum historiographischen Diskurs“ (13) zu verstehen, die als ‚historische Romane‘ tatsächliche Ereignisse erfahrbar machen, diese im Experimentalraum der Literatur durchspielen und kritisch wenden, oder sogar als *alternate history* (etwa Philip K. Dicks *The Man in the High Castle* [1962] oder Robert Harris’ *Fatherland* [1992]) weiterdenken.

In seiner ausführlichen wie sehr gut lesbaren theoretischen Grundlegung reflektiert er die nicht immer spannungsfreie Beziehung zwischen Literatur auf der einen und der Frage nach ‚Authentizität‘ und ‚Wirklichkeit‘ auf der anderen Seite und arbeitet dabei die teilweise verfließende Dichotomie zwischen Historiker und Dichter als „ordo naturalis“ und „ordo artificialis“<sup>36</sup>, zwischen Schriftsteller und Geschichtsschreiber<sup>37</sup> auf. Den Übergang von (historischer) Geschichte zu (fiktionalen) Geschichten kann Röhrs mit Theorien des historischen Romans von Lukács bis Nünning nachzeichnen, wobei sich gerade vor dem Hintergrund der Postmoderne experimentelle metareflexive Formen finden lassen. Innerhalb eines literarischen Textes wiederum sind es beispielsweise Gedächtnistheorien, die den Körper zum Medium der Erinnerung werden lassen, oder Körperdiskurse wie Krankheit, Schmerz, Trauma oder Versehrung, die in einen „interdisziplinären Dialog“ (23) treten. Und auch hier eröffnet sich ein interessantes Spannungsfeld, schließlich ist der inszenierte Körper immer ein sprachlich vermittelter, so dass „die Subjektivität der menschlichen Körpererfahrung als außersprachliche Referenz zum Objekt literarischer Inszenierung“ (96) wird.

An diese sehr ausführlichen, gut ein Drittel der Untersuchung einnehmenden Bemerkungen schließt sich nun in einem zweiten Schritt die Analyse von sechs Fallbeispielen deutschsprachiger Gegenwartsliteratur an: Friedrich Dürrenmatts *Der Winterkrieg in Tibet* (1981), Christoph Ransmayrs *Die Schrecken des Eises und der Finsternis* (1984) und *Morbus Kitahara* (1995), Inka Pareis *Was Dunkelheit war* (2005), Herta Müllers *Atemschaukel* (2009) sowie Christian Krachts *Imperium* (2012). Die ausgewählten Prosatexte thematisieren dabei Erfahrungen von Krieg und Gefangenschaft (Dürrenmatt, Ransmayr, Pareis, Müller) auf der einen, Expeditionen und Kolonialismus (Ransmayr, Kracht) auf der anderen Seite, befinden sich aber stets in einem interessanten Spannungsfeld zwischen Fiktion und Geschichte.

Röhrs ordnet diese sechs Romane in zwei Kategorien an, beginnend mit der Frage nach „Geschichts- und Körperdarstellungen zwischen Authentizitätseffekten und Objektivitätskritik“. Durch die Verwendung von Quellenmaterial und historische Referenzen erscheinen Romane wie *Das Schrecken des Eises*

---

36 Vgl. Aristoteles. *Poetik*. Berlin: Akademie, 2008. S. 13ff.

37 Vgl. Friedrich Schiller. *Der Verbrecher aus verlorener Ehre*. Stuttgart: Reclam, 2014. S. 10f.

und der Finsternis oder *Atemschaukel* einerseits besonders ‚authentisch‘, nutzen aber gleichzeitig dieses Spannungsverhältnis, um „Fragen nach der sprachlichen Repräsentation geschichtlicher ‚Wirklichkeit‘“ (111) zu stellen. So ist es in Pareis *Was Dunkelheit war* beispielsweise ein alter und gebrechlicher Kriegsheimkehrer, dessen traumatische Erinnerungen wie auch seine körperliche Verletzung ein Relikt des Krieges darstellen. Gemeinsam mit seinem Versuch der Vergangenheitsrekonstruktion entsteht so ein spannendes „Wechselspiel von subjektiver und kollektiver Geschichtsdeutung“ (167).

Die zweite Analysekatgorie beschäftigt sich mit „Körperdarstellungen in literarischen Alternativgeschichten“ und legt den Fokus auf Texte, die alternative Welten und Geschichtsverläufe konstruieren und diese mit einer fikionalisierten Biografie und Lebensgeschichte verschränken. So beispielsweise in Krachts vielbeachtetem Roman *Imperium*, dessen kontrafaktisches Erzählen „die problematische Beziehung der Geschichtsschreibung zum Mythos“ (219) hinterfragt. Trotz oder gerade durch die präzise historische Verortung – politisch zwischen Kaiserreich und Kolonialismus, soziokulturell in einer Zeit von Zivilisationskapismus und neuen Lebensmodelle (Nudismus, Veganismus) – entsteht so ein mehrgliedriges und regelrecht metahistorisches Spiel, das durch die ironische Erzählhaltung des Romans nochmals verstärkt wird.

Steffen Röhrs Dissertationsschrift ist insofern ein gelungener Beitrag zu einer komparatistischen Literaturwissenschaft, da hier die deutschsprachigen Beispieltex-te von Schriftstellern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz in einen größeren Rahmen eingeordnet werden und auf einer systematischen Ebene ein theoretisches Modell zur fruchtbaren Analyse von Geschichts- und Körper-Diskursen in Prosatexten entsteht. Die umsichtige und leserfreundliche Mischung aus Theorie und Textarbeit eröffnet neue Perspektiven, wobei gerade die gelungenen Einzelanalysen durch pointierte Interpretationen überzeugen.

Jonas Nesselhauf

*Theorie erzählen. Raconter la théorie. Narrating Theory. Fiktionalisierte Literaturtheorie im Roman.* Hg. Christiane Solte-Gresser, Manfred Schmeling. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2016. 285 S.

Theorien und Theoriebildungen sind in der Literaturwissenschaft heute prä-senter denn je. Für gewöhnlich besteht eine kategoriale Trennung zwischen der Literaturtheorie und der ‚eigentlichen‘ Literatur. Doch was geschieht, wenn diese beiden Diskursformen, die Theorie und die Narration, die üblicherweise autonom sind, innerhalb eines literarischen Textes aufs Engste miteinander verbunden werden? Der von Christiane Solte-Gresser und Manfred Schmeling herausgegebene Band versammelt – neben zwei theoretisch ausgerichteten Hin-führungen zum Thema – siebzehn Beiträge, die das Verhältnis von Literaturtheorie und Fiktion innerhalb eines konkreten Romanbeispiels aufzeigen.

Es handelt sich dabei – zumindest in der deutschsprachigen Forschung – um den ersten ernsthaften Versuch einer systematischen Erfassung des Phänomens der „erzählten Theorie“ (11), der sich gerade nicht mit punktuell bleibenden